

„indisch“ galten. Der Einschlag sogenannter „indomalayischer“ Elemente ist gerade in dem hier in Frage kommenden Gebiete viel größer, als man anzunehmen geneigt war. Die Chalcosiinae beispielsweise, die in der Küstenzone Kwangtungs nur spärlich vertreten sind, fliegen zwischen Nord-Yünnan, Szechwan und Osttibet in überraschend großer Gattungs- und Artenfülle, und bei den Kleinfaltern häufen sich die einschlägigen Vorkommnisse. Dazu bereichert noch die rätselhafte Reliktfäuna der feuchtwarmen Schluchten und der subtropischen Montanwälder das allgemeine faunistische Bild: Armandia, Arichanna, Obeidia u. a. m. Meine Annahme, daß das ganze Gebiet [vielleicht mit Einschluß der Naga-hills] nicht als periphere Zuflugstätte, sondern als wichtiges Zentrum der paläarktischen und orientalischen Arten überhaupt aufzufassen sei, erhärtet sich immer mehr; denn mit jeder hereinkommenden Ausbeute wird die Anzahl der Arten geringer, die bisher nur aus dem gut erforschten Indien bekannt waren und vergrößert sich zugleich die der westchinesischen Endemismen, die heute über 29% aller Formen trägt<sup>3)</sup>. Ein eingefleischter Spezialist, der nur eine bestimmte Familie oder gar nur eine Gattung z. B. *Erebia* oder *Melitaea* zum Gegenstand seiner Studien wählte, kann allgemeine zoogeographische Probleme natürlich nicht lösen. Derartige auf einem willkürlich beschränkten Material fußende Bemühungen liefern zwar oft sehr interessante und dankenswerte Spezialkenntnisse, aber eben nur Spezialkenntnisse, welche mit einer Unmenge anderer Feststellungen erst in Zusammenhang gebracht werden müssen, ehe sich dann aus dem ganzen Beobachtungsmaterial ein den wirklichen Verhältnissen entsprechendes Urteil gestalten läßt. Von dieser höheren Warte aus gesehen, werden anscheinend sich widersprechende Feststellungen doch noch harmonisch in das allgemeine Bild sich einfügen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Berichtigung.

In der Arbeit E. Urbahn, Stettin: „Beiträge zur Bestimmung schwer unterscheidbarer Schmetterlingsarten“ muß es in Nr. 8, S. 85, Zeile 2 „anschaulicher“ statt „ansehnlicher“ heißen.

Die Schriftleitung.

<sup>3)</sup> Hier will ich zu meiner Verteidigung gegen gewisse Kritiker meiner Auslegungen [cfr. meinen Aufsatz: „Ursprung und Evolution der pal. Lep.“ in I. E. Z. 1934, S. 217 ff.] auf die verblüffende Ähnlichkeit beispielsweise der *Aglaopoe lebaasi* in Nordwest-Afrika (Atlas) und die *Alloprocris*-Arten hinweisen. Man darf sich in solchen Fällen nicht dadurch stören lassen, daß die betr. Formen hier und dort verschiedenen Gattungen unseres Systems angehören; bei genügender Entfernung und genügend langen Zeiträumen divergieren die Arten nicht nur spezifisch sondern auch generisch. *Agl. lebaasi* wäre meiner Auffassung nach als Vorzeitrest aus präglazialer Zeit zu bewerten. Desgleichen lassen sich die *Dissoctenia* Nordwest-Afrikas als „atlantisch“-modifizierte Formen der archaischen Gattung *Ctenocampa* auffassen, von der ich 2 Arten von Ostasien in meiner Sammlung besitze; eine davon scheint habituell der *Eudissoctenia minimella* Reb. sogar sehr nahe zu stehen. Die Gattung *Zygaena* hat sich um das Mittelmeerbecken herum offenbar auch erst postglazial zu rezenter Mannigfaltigkeit differenziert.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Berichtigung 108](#)